

Siegelschungel lichten - Papier 1/2



Übersicht

- Der *Blaue Engel* wurde 1978 gegründet und ist damit das erste und älteste Siegel für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen in Deutschland.
- Der *Blaue Engel* setzt sich für den **Schutz von Mensch und Umwelt** ein, in dem er Produkte und Dienstleistungen auszeichnet, die umweltbewusste Alternativen zu herkömmlichen Produkten darstellen.
- Es gibt **3 Zeichen im Bereich Papier**: Für Recyclingpapier, Recyclingkarton und Hygienepapier gibt es das Zeichen mit dem Hinweis „weil aus 100 % Altpapier“, für Druck- und Pressepapier das mit dem Hinweis „weil überwiegend aus Altpapier und chlorfrei gebleicht“ und für Tapeten das mit dem Hinweis „weil überwiegend Papier-Recycling“.
- Da der *Blaue Engel* mit dem Hinweis „weil aus 100 % Altpapier“ ausschließlich Altpapier verwendet, sind die **positiven Auswirkungen auf die Umwelt** hier besonders groß.

Kriterien

Einsatz von Chemikalien	Es dürfen keine gesundheits- oder umweltgefährdenden Chemikalien eingesetzt werden. Der Einsatz von Chlor, optischen Aufhellern und halogenierten Bleichmitteln ist verboten. Für die Verwendung von anderen Chemikalien gibt es Grenzwerte.
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	Für das Zeichen mit der Bemerkung „weil aus 100 % Altpapier“ gilt: <ul style="list-style-type: none"> — Herstellung aus 100 % Altpapier — Mindestens 65 % des Altpapiers müssen einer unteren oder mittleren Qualität entsprechen. Generell ist es so, dass Altpapier von niedriger Qualität umweltfreundlicher ist als Altpapier von hoher Qualität, da es schon verwendet und vielleicht sogar schon ein- oder mehrmals recycelt wurde.
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Das Umweltbundesamt (UBA) erarbeitete Kriterien für die Produkte und Dienstleistungen. Diese werden alle 3 bis 4 Jahre auf den neusten Stand gebracht. Die Jury Umweltzeichen , das unabhängige Beschlussgremium, entscheidet, welche neuen Produktgruppen und Dienstleistungen den <i>Blauen Engel</i> erhalten. Sie besteht u. a. aus Umwelt- und Verbraucherverbänden, Unternehmen aus dem Handel und der Industrie. Die Vertreter der Jury Umweltzeichen beschließen außerdem die vom UBA erarbeiteten Kriterien. Für die Vergabe des Zeichens und die Überprüfung der Einhaltung der Kriterien ist die RAL gGmbH zuständig. Einmal jährlich muss ein ausgezeichnetes Unternehmen die Einhaltung der Kriterien belegen.

Produkte

Ausgezeichnet werden viele unterschiedliche **Produkte** wie Papier, Wasch- und Reinigungsmittel, Elektrogeräte, Baustoffe, Holz, aber auch **Dienstleistungen**, wie z.B. Car-sharing. Heute sind bereits rund 13.000 Produkte in 120 Produktgruppen und etwa 1.500 Unternehmen mit dem *Blauen Engel* ausgezeichnet worden.

Kritik

Kritik aus Sicht von OroVerde ist beim *Blauen Engel* im Bereich **Recyclingpapier** schwer zu finden. Im Bereich der umweltfreundlichen Papierproduktion stellt er die höchsten Anforderungen.

Siegelschunzel lichten - Papier 2/2



Übersicht

- Das **ÖKOPAPplus**-Siegel ist ein **Eigenzeichen (Marke) des Unternehmens Venceremos**, die 1982 in Deutschland gegründet wurde.
- Das Ziel der Firma ist es, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und Umweltbelastungen zu vermeiden, die bei der Herstellung von Frischfaserpapier entstehen.
- Voraussetzung für die Vergabe des Siegels ist, dass das **für die Verarbeitung und die Produktion verwendete Papier mit dem Umweltzeichen Blauer Engel zertifiziert** ist.
- Da **ÖKOPAPplus ausschließlich Altpapier** verwendet, sind die positiven Auswirkungen auf die Umwelt hier besonders groß. Altpapier spart nicht nur Bäume, sondern auch Wasser, CO₂ und Energie.
- Da das verwendete Papier den *Blauen Engel* für Recyclingpapier tragen muss, **gelten für ÖKOPAPplus die gleichen Kriterien wie für den Blauen Engel**.

Kriterien

Einsatz von Chemikalien	Es dürfen keine gesundheits- oder umweltgefährdenden Chemikalien eingesetzt werden. Der Einsatz von Chlor, optischen Aufhellern und halogenierten Bleichmitteln ist verboten. Für die Verwendung von anderen Chemikalien gibt es Grenzwerte.
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	Vorraussetzung ist, dass die Produkte ausschließlich aus Papier hergestellt werden, das den <i>Blauen Engel</i> mit dem Hinweis „weil aus 100 % Altpapier“ trägt. Daher gilt: <ul style="list-style-type: none"> — Herstellung aus 100 % Altpapier — Mindestens 65 % des Altpapiers müssen unterer oder mittlerer Qualität entsprechen.
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Das Umweltbundesamt (UBA) erarbeitete die Kriterien für Produkte und Dienstleistungen. Diese werden alle 3 bis 4 Jahre auf den neusten Stand gebracht. Die Jury Umweltzeichen , das unabhängige Beschlussgremium, entscheidet, welche neuen Produktgruppen und Dienstleistungen den <i>Blauen Engel</i> erhalten. Sie besteht u. a. aus Umwelt- und Verbraucherverbänden sowie Unternehmen aus dem Handel und der Industrie. Die Vertreter der Jury Umweltzeichen beschließen außerdem die vom UBA erarbeiteten Kriterien. Für die Vergabe des Zeichens und die Überprüfung der Einhaltung der Kriterien ist die RAL gGmbH zuständig. Einmal jährlich muss ein ausgezeichnetes Unternehmen die Einhaltung der Kriterien belegen.

Produkte

Ausgezeichnet werden **Schreibmaterialien** wie Schulhefte, Collegeblöcke, Zeichenblöcke und Sammelmappen.
Da es sich um ein firmeneigenes Zeichen handelt, ist die Anzahl der ausgezeichneten Produkte entsprechend klein und liegt bei etwa 65 Produkten.

Kritik

Kritik aus Sicht von OroVerde ist bei **ÖKOPAPplus** wie beim *Blauen Engel* schwer zu finden. Im Bereich der umweltfreundlichen Papierproduktion stellt er die höchsten Anforderungen.

Siegelschunzel lichten - Kakao 1/6

GEPA[®]



Übersicht

- *GEPA – The Fair Trade Company* (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH) ist ein **Firmenzeichen (Marke)** und wurde 1975 gegründet.
- *GEPA* ist einer der größten europäischen Importeure für fair gehandelte Lebensmittel und Handwerksprodukte und besitzt einen sehr hohen Bekanntheitsgrad.
- *GEPA* arbeitet mit internationale Standards und geht zum Teil über die Mindestkriterien des fairen Handels hinaus.
- Das wichtigste Ziel ist die **Erhöhung der Wertschöpfung** vor Ort (z. B. Verarbeitung und Verpackung von Produkten).
- Die Folie, in der die *GEPA*-Schokolade eingepackt ist, besteht zu über 90 % aus nachwachsenden Rohstoffen und ist biologisch abbaubar.

Kriterien

Bio/Nicht bio	80 % der Produkte stammen aus ökologischen Anbau.
Einsatz von Gentechnik	nein
Einsatz von Chemikalien	Bei Bio-Produkten ist der Einsatz von Chemikalien nicht erlaubt. Bei den konventionellen Produkten ist der Einsatz jedoch eingeschränkt erlaubt (es gibt eine Liste verbotener Chemikalien).
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	Mindestens 20 % des Produktes bio; möglichst hohe Fair-Handels-Anteile sind angestrebt, (nur 7 % der Produkte hat einen Fair-Handels-Anteil von unter 50 %).
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	<i>GEPA</i> übernimmt die Zertifizierungskosten.
Mindestpreiszahlung	ja
Vorfinanzierung von Ernten	ja
Zahlung einer Prämie	ja
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	ja
Vergabe des Siegels & Kontrolle	<i>GEPA</i> nutzt internationale Standards sowie Kriterien des fairen Handels wie z.B. die internationale Fairtrade- und Naturland(Fair) -Zertifizierung. Zusätzlich ist <i>GEPA</i> Mitglied der internationalen Dachorganisation des fairen Handels (WFTO) und wird durch das WFTO-Garantiesystem kontrolliert.

Produkte

Es gibt ein sehr breites Sortiment an Lebensmitteln, Handwerksprodukten und Textilien (insgesamt mehrere 100 Produkte), wie z. B. Schokolade, Kaffee, Tee, Wein und sogar Mode.

Siegelschungel lichten - Kakao 2/6



Übersicht

- *HAND IN HAND* ist ein **firmeneigenes Siegel der Firma Rapunzel Naturkost** für Lebensmittelprodukte.
- Rapunzel Naturkost wurde 1974 gegründet und ist einer der ersten Bio-Hersteller Europas. 1992 ging das Fairhandels-Programm *HAND IN HAND* an den Start.
- Der *HAND IN HAND*-Fonds besteht seit 1998 als Gemeinschaftsinitiative von **Rapunzel Naturkost** und der **Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH)**. Mit dem Fond werden gemeinnützige öko-soziale Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika gefördert.
- Das *HAND IN HAND*-Siegel ist gleichzeitig auch ein **Bio-Siegel**, das ökologischen Landbau und fairen Handel verknüpfen soll. Ziel ist eine möglichst **umweltschonende Produktion** und Verarbeitung unter Einhaltung sozialer Standards.

Kriterien

Bio/Nicht bio	nur Produkte aus biologischem Anbau
Einsatz von Gentechnik	nein
Einsatz von Chemikalien	nein
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	mindestens 50 % des Produktes bio
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	Rapunzel übernimmt die Zertifizierungskosten.
Mindestpreiszahlung	nein
Vorfinanzierung von Ernten	nur auf Anfrage (in Notsituationen)
Zahlung einer Prämie	ja (Hand in Hand-Prämie zur Förderung sozialer Projekte)
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	ja
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Die Kriterien werden in Zusammenarbeit mit Lieferanten, Inspektoren und unabhängigen Experten definiert. Sowohl Rapunzel als auch die <i>HAND IN HAND</i> -Partner werden alle 2 Jahre durch eine unabhängige Kontroll-Institution auf die Einhaltung der <i>HAND IN HAND</i> -Kriterien geprüft. Im Falle der <i>HAND IN HAND</i> -Partner wird die Kontrolle durch meist ortsansässige Inspektoren durchgeführt. Diese Inspektionen werden durch regelmäßige Vor-Ort-Besuche der Lieferanten durch Rapunzel Mitarbeiter ergänzt. Rapunzel selbst wird von der IMO (Institut für Marktökologie) auf die Einhaltung der <i>HAND IN HAND</i> -Kriterien geprüft.

Produkte

Insgesamt gibt es etwa 150 Produkte. Dazu gehören z. B. Kaffee, Kakao, Nüsse und Ölsamen, Obst und Gemüse, Palmöl, Trockenfrüchte, Zucker und Öle.

Siegelschunzel lichten - Kakao 3/6



Übersicht

- *NaturlandFair* ist ein **Siegel** von **Naturland – Verband für ökologischen Landbau**, der 1982 gegründet wurde.
- Seit 2010 gibt es eine Fair-Zertifizierung. Die Fair-Zertifizierung ist eine zusätzliche, freiwillige Zertifizierung für Produkte, die bereits die Naturland-Öko-Zertifizierung erhalten haben. Dadurch werden ökologische Kriterien mit Grundsätzen des fairen Handels kombiniert.
- Zertifiziert werden Unternehmen (z.B. Produzenten und verarbeitende Industrie) sowie einzelne Produkte.
- NaturlandFair fördert den regionalen Rohstoffbezug. Die verarbeitende Industrie, die ihre Produkte nach den *NaturlandFair*-Richtlinien zertifizieren lassen möchten, sollten nach Möglichkeit regional einkaufen.
- Mit dem Siegel *NaturlandFair* werden auch regionale Produkte aus Deutschland wie z. B. Milch ausgezeichnet.

Kriterien

Bio/Nicht bio	nur Produkte aus biologischem Anbau
Einsatz von Gentechnik	nein
Einsatz von Chemikalien	nein
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	mindestens 50 % des Produktes bio
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	Zertifizierungskosten werden über Mitgliedsbeiträge finanziert.
Mindestpreiszahlung	ja (faire Preise für Bauern; fairer Mindestpreis in wirtschaftlich benachteiligten Regionen)
Vorfinanzierung von Ernten	ja (Vorfinanzierung in wirtschaftlich benachteiligten Regionen)
Zahlung einer Prämie	ja (Fair-Prämien für Erzeuger in wirtschaftlich benachteiligten Regionen)
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	ja
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Die Kriterien werden von <i>Naturland</i> festgelegt. Die Kontrolle von <i>NaturlandFair</i> wird von unabhängigen, staatlich anerkannten Kontrollstellen durchgeführt und findet mindestens einmal jährlich statt.

Produkte

Viele unterschiedliche nationale und internationale Produkte tragen das *NaturlandFair*-Siegel, wie z.B. Tee, Bananen, Milcherzeugnisse, Kaffee und Schokolade.

Siegelschunzel lichten - Kakao 4/6



Übersicht

- Fairtrade Labelling Organization International e. V. (FLO) ist ein, als gemeinnützig eingetragener Verein, der 1997 gegründet wurde.
- Das **Siegel** wird in Deutschland von **TransFair e. V.** vergeben.
- Es steht für Produkte aus Rohstoffen, die unter fairen Bedingungen angebaut und gehandelt wurden. Es muss aber nicht zwingend ökologischer Landbau betrieben worden sein, da soziale Aspekte im Vordergrund stehen. Jedoch besitzen immer mehr Produkte mit dem Fairtrade-Siegel noch ein Biosiegel.
- Zertifiziert werden nur Produkte aus Entwicklungsländern, da ein entwicklungspolitischer Ursprung dem Siegel zu Grunde liegt (zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern und Plantagenarbeitern).
- Bei den meisten Produkten werden nur Kleinbauern zertifiziert, keine Großplantagen.
- Das Siegel ist weltweit einheitlich und besitzt einen hohen Bekanntheitsgrad. Zusätzlich zu dem Fairtrade-Produkt-Siegel gibt es das **Fairtrade-Kakaoprogramm-Siegel**.

Kriterien

Bio/Nicht bio	Ökologische Vorgaben für das Siegel entsprechen nicht unbedingt den Bio-Standards. Etwa 65% der zertifizierten Fairtrade-Produkte sind zusätzlich noch Bio-zertifiziert.
Einsatz von Gentechnik	nein
Einsatz von Chemikalien	eingeschränkt erlaubt (es gibt eine Liste verbotener Chemikalien)
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	mindestens 20% des Produktes (bei Mischprodukten) bio, aber jeweils 100% der mit Zertifizierung erhältlichen Rohstoffe (z.B. 100% des Kakaos)
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	Produzenten, Händler oder Hersteller übernehmen die Zertifizierungskosten.
Mindestpreiszahlung	ja
Vorfinanzierung von Ernten	ja
Zahlung einer Prämie	ja (Händler müssen Fairtrade-Prämie zahlen, dies ist ein festgelegter Wert)
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	ja
Vergabe des Siegels & Kontrolle	FLO-CERT , ein unabhängiges Zertifizierungsunternehmen, überprüft vor Ort, ob Produzenten und Händler die Fairtrade-Standards einhalten. Nach der Erst-Zertifizierung werden die Produzenten in drei Jahren mindestens zwei weitere Male überprüft.

Produkte

Es gibt eine sehr breite Produktpalette mit Kaffee, Tee, Kakao, Obst, Nüssen, Honig, Säften, Gewürzen, Reis, Wein, Süßwaren, Rosen, Kosmetik, Ölen, Kleidung und sogar Fußbällen.

Siegelschun gel lichten - Kakao 5/6



Übersicht

- Die *UTZ Certified Foundation* ist eine Stiftung, die 2001 gegründet wurde. Das **UTZ Certified Program** gibt es seit 2002.
- Das *UTZ*-Siegel steht für den **nachhaltigen Anbau von Agrarprodukten** und bezeichnet sich nicht als Siegel des fairen Handels, sondern als **Nachhaltigkeits-Siegel**.
- Das Siegel soll Transparenz für landwirtschaftliche Produktion schaffen.
- Ziel ist die Verbesserung der Betriebsführungsfähigkeiten und landwirtschaftlichen Methoden. Nicht nur Kleinbauern, sondern auch Großplantagen werden zertifiziert.

Kriterien

Bio/Nicht bio	Ökologische Vorgaben für das Siegel erreichen nicht den Bio-Standard.
Einsatz von Gentechnik	nicht ausdrücklich verboten
Einsatz von Chemikalien	eingeschränkt erlaubt (es gibt eine Liste verbotener Chemikalien)
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	mindestens 90% des Kakaos, Kaffees oder Tees im Produkt bio; keine Mindestangaben für Mischprodukte
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	Die Zertifizierungskosten muss der erste Käufer in der Handelskette übernehmen.
Mindestpreiszahlung	nein
Vorfinanzierung von Ernten	nein
Zahlung einer Prämie	ja (die Höhe ist nicht einheitlich festgelegt, sondern wird in jedem Einzelfall definiert)
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	keine Vorgaben
Vergabe des Siegels & Kontrolle	UTZ Certified hat einen UTZ-Verhaltenskodex definiert. Die Einhaltung des Kodex wird unabhängig kontrolliert.

Produkte

Zu den Produkten gehören Kaffee, Kakao, Tee und Haselnüsse.

Änderung

- Im Januar 2018 hat sich die *Rainforest Alliance Certified* mit *UTZ* zusammengeschlossen. Die neue Organisation heißt *Rainforest Alliance*, die das Siegel von *Rainforest Alliance Certified*, den grünen Frosch, weiter nutzen wird.
- Bis Ende 2019 soll ein neues Zertifizierungsprogramm, das voraussichtlich schrittweise ab Anfang 2020 umgesetzt werden soll, veröffentlicht werden. Bis dahin werden *Rainforest Alliance Certified* und *UTZ* ihre Arbeit getrennt voneinander fortsetzen und beide Logos sind weiterhin im Einsatz.

Siegelschungel lichten - Kakao 6/6



Übersicht

- *Rainforest Alliance Certified* ist ein **Produkt-Siegel** der Rainforest Alliance, die 1987 gegründet wurde.
- Die ersten Bauern wurden 1992 zertifiziert.
- Das Siegel zertifiziert Bauern sowie Unternehmen, die ihre Rohstoffe von Rainforest Alliance-zertifizierten Anbauern beziehen.
- Nur Produkte aus den Tropen sind im Sortiment.
- Der Fokus liegt im Umweltbereich (Förderung effizienter Landwirtschaft, Erhalt von Biodiversität).
- Dazu gehören die Verminderung von Umweltschäden im landwirtschaftlichen Produktionsbereich.
- Die Produktion soll weder Nachteile für die Bevölkerung vor Ort noch für den Ressourcenreichtum haben.

Kriterien

Bio/Nicht bio	Ökologische Vorgaben für das Siegel erreichen nicht den Bio-Standard.
Einsatz von Gentechnik	Vermeidung von Gentechnik wird empfohlen, aber nicht ausdrücklich verboten.
Einsatz von Chemikalien	eingeschränkt erlaubt (es gibt eine Liste verbotener Chemikalien)
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	mindestens 90% des Kakaos und Kaffees usw. bio; keine Mindestvorgaben für Mischprodukte
Wer übernimmt die Zertifizierungskosten?	Bauern übernehmen Zertifizierungskosten.
Mindestpreis	nein, aber verhandelbare Aufschläge
Vorfinanzierung	keine Vorgabe
Zahlung einer Prämie	keine Vorgabe
Einhaltung internationaler Standards (ILO-Kernarbeitsnormen)	ja
Langfristige Handlungsbeziehungen	keine Vorgabe
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Die Zertifizierung wird durch unabhängige Zertifizierungsorganisationen vorgenommen und kontrolliert.

Änderung

Produkte

Die Produktpalette reicht von Ananas, Bananen, Zitrusfrüchten, Schokolade über Kaffee, Tee und Kakao bis hin zu Blumen, Vanille, Nüssen und Gummi bzw. Kautschuk.

- Im Januar 2018 hat sich die *Rainforest Alliance Certified* mit *UTZ* zusammengeschlossen. Die neue Organisation heißt *Rainforest Alliance*, die das Siegel von *Rainforest Alliance Certified*, den grünen Frosch, weiter nutzen wird.
- Bis Ende 2019 soll ein neues Zertifizierungsprogramm, das voraussichtlich schrittweise ab Anfang 2020 umgesetzt werden soll, veröffentlicht werden. Bis dahin werden *Rainforest Alliance Certified* und *UTZ* ihre Arbeit getrennt von einander fortsetzen und beide Logos sind weiterhin im Einsatz.

Siegelschunzel lichten - Fleisch 1/4

Es gibt eine Vielzahl von Zeichen und Siegeln für Fleisch. Man unterscheidet zwischen staatlichen Siegeln, Zeichen von Anbauverbänden und Bio-Eigenmarken von Supermärkten. Alle Biosiegel, wie z.B. EU-Bio-Siegel, Demeter, Biokreis, Naturland, Neuland und Bioland, stehen für eine nachhaltigere Landwirtschaft, mehr Tierwohl und höhere Standards bei Lebensmitteln in unterschiedlichem Ausmaß.

Überblick



Das **EU-Bio-Siegel (EU-Bio)** ist seit dem 1. Juli 2010 verbindlich für alle vorverpackten, ökologisch erzeugten Lebensmittel, die in einem EU-Mitgliedsstaat hergestellt werden. Aber auch importierte Produkte können das Siegel tragen. Die Produkte müssen die Normen der EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau erfüllen. Unverpackte Bio-Produkte, die aus der EU stammen oder aus Drittländern eingeführt werden, können auf freiwilliger Basis mit dem Bio-Logo gekennzeichnet werden.

Das EU-Bio-Siegel erlaubt in Abgrenzung dazu die teilweise Fütterung mit konventionellem Futter, also kann Soja aus Übersee dort nicht ausgeschlossen werden. Gleichzeitig sind die Regelungen für das EG-Bio-Siegel teilweise nur gering über den gesetzlichen Vorgaben angesiedelt und reichen z. B. nicht an eine artgerechte Haltung heran. Es ist das am weitesten verbreitete Siegel und richtet sich nach Regelungen der EG-Öko-Verordnung, die von der EU festgelegt und in regelmäßigen Abständen angeglichen werden.



Das **deutsche staatliche Bio-Siegel** gibt es seit 2001 und kennzeichnet Lebensmittel und andere Produkte, die den Kriterien der EG-Öko-Verordnung genügen. Es wird zusätzlich zum EU-Bio-Siegel verwendet. Zusätzlich gibt es in Deutschland seit 2008 eine staatliche „**Ohne Gentechnik**“-Kennzeichnung unter anderem auch für tierische Produkte, sodass Verbraucher*innen erkennen können, ob ein Tier ohne genetisch verändertes Futter gefüttert wurde. Allerdings ist die Nutzung dieser Kennzeichnung freiwillig.



Die in Deutschland ansässigen **Anbauverbände** (juristisch zählen sie zu den eingetragenen Vereinen) verfolgen zwar alle im Grunde dieselben Ziele, setzen aber von Verein zu Verein unterschiedliche Schwerpunkte und weisen teilweise deutlich striktere Kriterien auf, als das EU-Bio-Siegel. Anbauverbände wie **Bioland, Demeter, Naturland, Biokreis** garantieren eine gensojafreie Fütterung der Tiere und schreiben eine artgerechtere Haltung vor, als es bei Fleisch aus der Massentierhaltung der Fall ist. Außerdem gilt hier die flächengebundene Tierhaltung, bzw. eine Bestandsobergrenze, die festlegt wie viele Tiere ein einzelner Betrieb halten darf.

Die Auszeichnung von Erzeugnissen mit den Siegeln erfolgt aufgrund von Mitgliedschaften der Produzenten in den jeweiligen Vereinen. Möchte ein Betrieb Mitglied werden, muss er sich bewerben und den Kriterien des jeweiligen Verbandes gerecht werden.

Ausnahme Neuland: Dieses Zeichen steht unter der Kontrolle des Deutschen Tierschutzbundes und darf sich als „besonders artgerecht“ bezeichnen. Die Fütterung darf auch hier nur aus einheimischem und gentechnikfreiem Anbau stammen, jedoch sind Dünge- und Pflanzenschutzmittel beim Futteranbau erlaubt. Beim Biolandbau ist dieser Einsatz hingegen verboten. **Neuland wird nicht als Siegel, sondern als Marke gesehen.**



Außerdem gibt es noch **Bio-Eigenmarken** von Supermärkten und Discountern, wie z.B. EDEKA Bio, BioBio von Netto, Rewe Bio und Bio-Smile von ALDI. Je nach Marke entsprechen die Voraussetzungen den des EU-Bio-Siegels oder können über diese hinaus gehen.



Siegelschungel lichten - Fleisch 2/4

Kriterienvergleich

Im Folgenden werden die einzelne Kriterien der Siegel und Zeichen miteinander verglichen. Zu den Kriterien gehören z.B. Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, Tierwohl und Tierfutter. Die konventionelle Tierhaltung richtet sich in Deutschland nach den Mindeststandards des Tierschutzgesetzes und wird zum Vergleich mit angegeben.

Kriterien

Kriterien	EU-Bio-Siegel und Anbauverbände	konventionell
Gentechnik	Verordnungen von dem EU-Bio-Siegel erlauben in Ausnahmefällen die Verarbeitung von Derivaten (das Produkt muss aber dahingehend gekennzeichnet werden). Die Produktion von und mit gentechnisch-veränderten Organismen (GVO) und GMO-Derivaten (Produkte die unter Verwendung von GMO hergestellt wurden) wird von allen Anbauverbänden verboten.	In der konventionellen Landwirtschaft kann importiertes Tierfutter aus gentechnisch veränderte Pflanzen bestehen.
Düngemittel	Für die Verwendung von synthetischem Pflanzenschutz und synthetischem Dünger (auf Stickstoffbasis) gilt ein ausnahmsloses Verbot bei allen Siegeln.	Synthetischer Pflanzenschutz und synthetische Dünger sind erlaubt.
Betriebsumstellung	Bei dem EU-Bio ist eine komplette Betriebsumstellung nicht vorgeschrieben. Dies bedeutet, dass ein Betrieb sowohl Bio als auch konventionelle Produkte produzieren kann. Bei einem Großteil der Anbauverbände ist eine komplette Umstellung des Betriebes auf Bioproduktion innerhalb von 2 Jahren vorgeschrieben (Ausnahme: Bei Demeter beträgt die Umstellungsfrist 5 Jahre).	-
Medikamente	Biosiegel geben im Krankheitsfall der Tiere vor, möglichst homöopathische Behandlungsweisen einzusetzen. In Rücksprache mit dem zuständigen Tierarzt dürfen auch allopathische Behandlungen vorgenommen werden. Es darf nicht prophylaktisch oder auf Verdacht (Einzeltiere oder die ganze Herde) behandelt werden, es sei denn, gewisse Behandlungen sind durch den Gesetzgeber vorgeschrieben. Die Vereine geben jeweils eine Liste mit verbotenen Medikamenten und eine Obergrenze für Behandlungen mit herkömmlichen Medikamenten pro Jahr und Tier vor (z. B. schreibt Bioland vor, dass Produkte von Tieren, die öfter als dreimal in einem Jahr mit chemisch-synthetischen Mitteln behandelt wurden, nicht mehr als Bio gekennzeichnet werden dürfen).	In der konventionell arbeitenden Landwirt sind hingegen alle schulmedizinischen Praktiken erlaubt, auch ist es nicht verboten prophylaktisch (die ganze Herde) zu behandeln.
Transport	Elektrische Treibhilfen und der Einsatz von allopathischen Beruhigungsmitteln sind beim Transport von Schlachttvieh zum Schlachthof von allen Biosiegeln grundsätzlich verboten. Ein Großteil der Verbände (Biokreis, Bioland, Naturland, Neuland) legt zusätzlich fest, dass der Transport zum Schlachthaus nicht länger als vier Stunden dauern und eine Entfernung von 200km nicht überschreiten darf (bei Naturland sind Ausnahmen möglich). Demeter und EU-Bio fordern, die Dauer von Tiertransporten möglichst kurz zu halten.	Das Gesetz erlaubt bei der konventionellen Tierhaltung sowohl Treibhilfen als auch allopathische Beruhigungsmittel und setzt der Dauer von Tiertransporten keine Obergrenze.

Siegelschunzel lichten - Fleisch 3/4

Kriterienvergleich

Kriterien

Kriterien	EU-Bio-Siegel und Anbauverbände	konventionell
Futtermittel	<p>Beim Futter für die Biohaltung ist ein Anteil vorgeschrieben, der auf dem eigenen Hof (oder einem Kooperationshof) hergestellt sein muss. Hofkooperationen (die den jeweiligen Höfen eine Spezialisierung ermöglichen) sind stark auf die jeweilige Lokalität begrenzt, um langen Lieferketten vorzubeugen.</p> <p>Der vorgeschriebene Anteil bewegt sich für die Tierarten mit rein pflanzlicher Ernährung zwischen 50 % (Demeter, Naturland und Neuland) und 60 % (EU-Bio, Biokreis und Bioland), für Schweine und Geflügel schreibt EU-Bio nur 20 %, Biokreis nur 50 % vor. Des Weiteren wird von allen Siegeln (EU-Bio ausgenommen) die ganzjährige Fütterung aus Silage (in Silos eingelagertes und konserviertes Futter) verboten, um eine Fütterung von Grünfütter zu garantieren.</p> <p>Die Fütterung von Fischmehl als Teil des Futters für Karni- und Omnivoren wird unterschiedlich geregelt. Biokreis, Neuland und Bioland untersagen den Gebrauch von Fischmehl als Tierfutter, Naturland erlaubt Fischmehl bei Jungtieren (Schweine und Hühner), EU-Bio erlaubt Futtererzeugnisse aus nachhaltiger Fischerei, die ohne chemische Lösungsmittel produziert sind, während Demeter grundsätzlich „tierische Produkte“ als Futter für Karni- und Omnivoren erlaubt.</p>	<p>Bei der konventionellen Landwirtschaft ist es hingegen möglich, das gesamte Futter zu importieren, nur aus Silage zu füttern und dem Futter Fischmehl beizumengen.</p>
physische Eingriffe (Kastrieren ohne Betäubung, Kupieren der Schwänze bei Schweinen, Nasenringe/ Nasenkrampen bei Schweinen, Kuhtrainer, Abkneifen der Zähne bei Schweinen)	<p>Während die meisten Eingriffe grundsätzlich verboten sind, erlauben Biokreis, Bioland, Naturland und Neuland das Enthornen von Kälbern unter Betäubung und mit einem tierärztlichen Indikator. Betrieben, in denen regelmäßig enthornt werden muss, wird angeraten, hornlose Rassen zu züchten.</p> <p>Ähnlich verhält es sich auch bei der Anbindehaltung, die mit Sondergenehmigung und zeitlich begrenzt bei Biokreis, Naturland und Bioland zugelassen ist.</p>	<p>In der konventionellen Landwirtschaft sind physische Eingriffe zum Teil erlaubt. Die Anbindehaltung prinzipiell verboten. Ausnahmen sind aber möglich, beispielsweise für Muttertiere, die im Rahmen der Geburt einige Tage angebunden werden müssen.</p>

Schon gewusst?

Was sind GVO-Derivate?

Derivate sind Produkte, die unter Verwendung von Genetisch-Veränderten-Organismen (GVO) hergestellt wurden - also im Labor.

Siegelschungel lichten - Fleisch 4/4

Zusatztabelle: Haltung

Platz, Böden, Einstreu und Gesundheit der Tiere

Der pro Tier erforderliche Platz im Stall und auf der Weide (beide Bedingungen müssen für jedes Tier erfüllt sein) wird von den Siegeln vorgeschrieben. Für **fast jedes Biosiegel** gelten folgende Werte:

	Mastrinder	Milchkühe	Mastschweine	Legehennen	Masthänchen
Platz im Stall	bis 100 kg LG- 1,5 m ² pro Tier 200 kg LG- 2,5 m ² 350 kg LG- 4 m ² über 350 kg LG- 5 m ²	6 m ² pro Tier	bis 50 kg LG- 0,8 m ² pro Tier 85 kg LG- 1,1 m ² 110 kg LG- 1,3 m ² über 110 kg LG- 1,5 m ²	6 Tiere pro m ²	21 kg LG pro m ² (max. 10 Tiere)
Auslauf	bis 100 kg LG- 1,1 m ² pro Tier 200 kg LG- 1,9 m ² 350 kg LG- 3 m ² über 350 kg LG- 3,7 m ²	4,5 m ² pro Tier	bis 50 kg LG- 0,6 m ² pro Tier 85 kg LG- 0,8 m ² 110 kg LG- 1 m ² über 110 kg LG- 1,2 m ²	4 m ² pro Tier	4 m ² pro Tier

Diese Werte gelten für alle Siegel außer **Neuland**. Hier gibt es keine Richtlinien für Milchkühe, da sich Neuland ausschließlich auf die Fleisch- und Eierproduktion bezieht und andere Platzvorgaben für Mastrinder und Schweine vorsieht:

	Mastrinder	Mastschweine
Platz im Stall	min. 1 m ² je 100 kg LG	bis 60 kg LG- 0,5 m ² pro Tier 120 kg LG- 1 m ² über 120 kg LG- 1,6 m ²
Auslauf	min. 0,75 m ² je 100 kg LG; zusätzlich müssen für jedes Tier 120 Tage Weidehaltung nachweisbar sein	bis 60 kg LG- 0,3 m ² pro Tier 120 kg LG- 0,5 m ² über 120 kg LG- 0,8 m ²

DER VERGLEICH: In der Gesetzesgrundlage für die **konventionelle Haltung** ist kein Auslauf für die Tiere vorgesehen, die Platzanforderungen sehen je Tier vor:

	Rinder	Mastschweine	Legehennen	Masthänchen
Platz im Stall	bis 150 kg LG- 1,5 m ² 150-220 kg LG- 1,7 m ² über 220 kg LG- 1,8 m ²	30-50 kg LG- 0,5 m ² 50-110 kg LG- 0,75 m ² über 110 kg LG- 1 m ²	1 m ² pro 9 Legehennen; bei Haltung auf meh- reren Ebenen max. 18 Tiere pro m ²	max. 39 kg/m ²

Siegelschunzel lichten - Holz 1/1



Übersicht

- Der *Forest Stewardship Council (FSC)* wurde 1993 in Toronto, Kanada, als internationale und gemeinnützige Organisation gegründet. Das *FSC International Center* sitzt in Bonn.
- Der *FSC* setzt sich weltweit dafür ein, dass nicht nur Bäume gefällt, sondern auch neue Bäume gepflanzt und die Wälder für die Zukunft gesund gehalten werden. Er berücksichtigt dabei neben den ökologischen auch die sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Waldwirtschaft.
- Der *FSC* folgt **zehn Prinzipien für verantwortungsvolle Waldwirtschaft**, die international gültig sind. U. a. geht es darum, dass die Wälder und ihre Ökosysteme gesund bleiben und weiter funktionieren, um die Rechte der Ureinwohner, die in und von diesen Wäldern leben und um eine faire Bezahlung der Arbeiter.
- Es gibt **zwei unterschiedliche Zertifizierungsmodelle**: Die **Waldzertifizierung** sichert die Bewirtschaftung der Wälder nach ökologischen und sozialen Kriterien. Das **Produktkettenzertifikat** (auf englisch: Chain of Custody Certificate) zeichnet Holz- und Papierprodukte aus. Hier müssen alle Stationen der Produktkette dem FSC-Standard entsprechen.

Kriterien

Einsatz von Chemikalien	In der Forstwirtschaft können Pestizide eingesetzt werden, um Schädlinge zu bekämpfen. Pestizide, die laut der Weltgesundheitsorganisation „extrem“ und „sehr gefährlich“ sind und alle durch internationale Vereinbarungen verbotenen Pestizide sind verboten. Das ist allerdings nur ein Mindestmaß an Vorgaben.
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	FSC 100 %: 100 % FSC-zertifiziertes Holz FSC Mix: min. 70 % FSC-Holz, Holz aus kontrollierten Quellen oder Altpapier
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Der <i>FSC</i> ist in einem 3-Kammer-System organisiert. Diese Kammern bestehen aus Vertretern der Wirtschaft, Umwelt und sozialen Einrichtungen. Bei Abstimmungen wird auf eine gerechte Verteilung der Stimmen für alle Interessensgruppen geachtet. Zertifizierte Betriebe werden von unabhängigen Gutachtern kontrolliert und die Ergebnisse öffentlich gemacht.

Kritik

Produkte

Derzeit existieren über 1.200 Waldzertifikate und etwa 25.940 Produktkettenzertifikate. Das Zeichen findet man sowohl auf Holz als auch auf Holzprodukten und Papier.

- Der *FSC*-Standard wird von einigen Umweltverbänden „nur“ als Mindeststandard für nachhaltige Waldwirtschaft angesehen.
- Auch Monokulturen werden derzeit noch zertifiziert. Wegen der niedrigen Artenvielfalt sind sie anfälliger für Krankheiten und es müssen mehr umweltschädliche Pflanzenschutzmittel verwendet werden.
- Trotz internationaler Kriterien können die Vorgaben mal strenger, mal schwächer sein, da sie von den Umständen im jeweiligen Land abhängig sind.
- Laut einigen Umweltverbänden holzt der *FSC* auch in Naturwäldern ab und bestraft Verstöße nicht immer konsequent.

Siegelschungel lichten - Palmöl 1/1

Übersicht

- Das weltweit meistgenutzte Zertifizierungssystem für Palmöl ist das des Runden Tisches für Nachhaltiges Palmöl, kurz **RSPO** (Round Table for Sustainable Palm Oil). Das Ziel des RSPO ist es die Nachhaltigkeit im Palmölanbau durch Mindeststandards voranzutreiben.
- Der RSPO wurde im Jahr 2004 gegründet und vereint auf **freiwilliger Basis** weltweit Akteure aus der gesamten Wertschöpfungskette des Palmöls (vom Plantagen- und Ölmühlenbesitzer, zur weiterverarbeitenden Industrie, bis zu Händlern, Investoren und Banken) sowie Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus den Bereichen Soziales und Umwelt.
- Die interne Organisationsstruktur des RSPO ist wirtschaftsdominiert – von den 16 Vorstandsitzten sind nur fünf Sitze für die Vertreter von Kleinbauern und NGOs vorgesehen.
- 2008 kam erstmals RSPO-zertifiziertes Palmöl auf den Markt.

Kriterien

Einsatz von Chemikalien	Der Einsatz von extrem umweltschädlichen Chemikalien ist unter bestimmten Umständen erlaubt.
Für die Siegelvergabe notwendiger zertifizierter Anteil am Produkt	RSPO-zertifiziertes Palmöl wird auf vier unterschiedlichen Wegen international gehandelt. Die Stufen werden in den verschiedenen Lieferkettenmodellen anspruchsvoller. 1. Identity Preserved (Identitätssicherung) Das RSPO-zertifizierte Palmöl wird dabei völlig getrennt von anderem Öl transportiert und verarbeitet und so bleibt die Rückverfolgbarkeit zur Plantage und Ölmühle erhalten. 2. Segregation (Segregiert) Das Endprodukt enthält Palmöl aus unterschiedlichen Quellen, die jedoch alle RSPO-zertifiziert sind. 3. Mass Balance (Massenbilanz) Bei dem dritten Weg wird das RSPO-zertifizierte Palmöl mit nicht zertifiziertem Palmöl vermischt.
Vergabe des Siegels & Kontrolle	Die zu zertifizierenden Firmen und Plantagenbetreiber beauftragen ihre Zertifizierer aktuell selbst, sodass Interessensverflechtungen innerhalb des Zertifizierungsprozesses entstehen.

Kritik

Von Seiten vieler NGO aus den Bereichen Umwelt und Soziales gibt es erhebliche Kritik am RSPO. Gründe sind unter anderem die Rodung von besonders schützenswerten Regenwaldgebieten, gravierende Menschenrechtsverletzungen sowie Schwachstellen im Zertifizierungsprozess.

Produkte

Nach Angaben des RSPO sind 20 Prozent der weltweiten Produktionsmenge an Palmöl zertifiziert.